



CONTIGO
fairtrade shop

URSPRUNGSWISSEN MONTEZUMA

Panamahüte aus Sandoná | Kolumbien

EIN PRAKTISCHES UND ZEITLOSES KUNSTHANDWERK

GESCHICHTE & UNTERNEHMENSaufbau

Gegründet wurde das Familienunternehmen von Ivan Montezuma [1] 1985. Die selbstgeflochtenen Hüte verkauften sie zunächst nur auf lokalen Märkten. Am Anfang liefen die Geschäfte eher schleppend. Doch seitdem Ivans Tochter Aide mitgeholfen hat, das Unternehmen auszubauen und sie 2005 Partner von Sapia wurden, konnten die Mengen und Verkäufe gesteigert werden. Seither wurden die Hüte auch exportiert. In den vergangenen Jahren wurden neue Farben ins Sortiment aufgenommen und neue Designs entwickelt, was wiederum zu neuen Kunden führte. Aber der Hauptabnehmer bleibt nach wie vor Sapia.

Das Ausgangsmaterial für die Hüte (Iracapalmen- und Toquilla-Stroh) wird von MONTEZUMA eingekauft, eingefärbt [2], eingelagert und an die Kunsthandwerker und Werkstätten für die Produktion der Hüte verteilt. MONTEZUMA arbeitet im Bezirk von Nariño, in der Gemeinde von Consaca, Linares und Sandoná mit insgesamt 3 Werkstätten und einigen Einzelflechtern zusammen. Je nach Auftragslage sind bis zu 30 Personen beschäftigt, die ebenfalls nach Stück bezahlt werden. MONTEZUMA stellt das benötigte Material (gefärbtes Stroh – je nach Design -, Formen, Umfänge und andere Elemente) und bei Bedarf erhalten die Werkstätten einen Vorschuss, um mit der Produktion beginnen zu können. Ivan Montezuma pflegt einen guten Kontakt zu den Produzenten und besucht sie mindestens einmal die Woche, um nach dem Fortschritt der Bestellungen zu sehen und für Qualitätsprüfung und Rückfragen da zu sein.

Für die meisten Flechter/innen ist diese Tätigkeit ein Nebenerwerb neben ihren eigentlichen Arbeiten in der Landwirtschaft (z.B. bei der Kaffeeernte), oder im Haushalt.

In MONTEZUMAS Hauptwerkstatt in Sandoná [3] arbeiten 5 Vollzeit-Festangestellte, die überwiegend die angelieferten, halbfertigen Hüte aus den assoziierten Werkstätten fertig stellen, d.h. die Hüte werden in Form gepresst, teilweise müssen kleinere Näharbeiten vorgenommen werden [4] und zum Schluss wird das Hutband angeklebt [5].





CONTIGO
fairtrade shop

URSPRUNGSWISSEN MONTEZUMA

Panamahüte aus Sandoná | Kolumbien

Die festangestellten Mitarbeiter erhalten einen Stücklohn, der sich nach der Qualität des Endprodukts, dem Design und der Größe richtet. Die Auszahlung findet einmal die Woche in bar statt. Im Monat kann ein Mitarbeiter ca. 20 Hüte fertig stellen und verdient ungefähr COP 350.000, was in der Region Sandoná für einen erfahrenen Kunsthandwerker ein gutes, durchschnittliches Einkommen darstellt.

DIE KUNST DES HUTFLECHTENS

Die Panamahüte werden auch heute noch zum größten Teil in Handarbeit in Familienunternehmen aus den Blättern der Palma de Iraca [6] hergestellt. Die Palma de Iraca, die auch Panama-Hut-Pflanze genannt wird, wächst ausschließlich in den Tropen Lateinamerikas und wird neben der Hutproduktion auch für die Herstellung von Besen und Taschen verwendet. Heute werden die Pflanzen hauptsächlich auf Plantagen in Kolumbien, Ecuador und Bolivien angebaut.

Zur Herstellung der Panamahüte werden die Blätter der Palma de Iraca per Hand in dünne Streifen geteilt [7] und danach zum Trocknen an der Luft aufgehängt [8]. Getrocknet haben sie einen beige Farbton. Möchte man weiße Fasern erhalten, muss man sie vor dem Trocknen mehrere Stunden kochen, wodurch die Pflanze das Chlorophyll verliert. Naturtöne von Grün bis Dunkelbraun werden durch Färben mit Bestandteilen der Walnuss erreicht.

Das Flechten wird mit dem sogenannten Hutdeckel begonnen, was der schwierigste Teil des Prozesses ist. Die darauf folgenden Teile des Hutes können mit verschiedenen Mustern versehen werden. Wichtig beim Flechten der Hüte ist, dass sie regelmäßig mit Wasser benetzt werden [9], damit die Fasern flexibel bleiben. Wenn der Hut fertig geflochten ist, hat er eine einfache Runde Form. Um daraus den typischen Panamahut zu machen, wird er mit Hilfe einer Aluminiumform in die richtige Form gepresst [10]. Diese Hutpressen, die mit Menschenkraft und Gasdruck arbeiten, werden ausschließlich von Ivan und zwei weiteren Mitarbeitern in der Hauptwerkstatt bedient. Je nach Aufwendigkeit und Schwierigkeitsgrads des Musters kann die Herstellung eines Hutes bis zu 15 Tage dauern. Außer dem Pressen und Fertigstellen der Hüte werden alle Schritte in Heimarbeit oder von Flechtern/innen, die sich zu einer Kooperative zusammengeschlossen haben und in einer eigenen Werkstatt arbeiten, hergestellt. Das





CONTIGO
fairtrade shop

URSPRUNGSWISSEN MONTEZUMA

Panamahüte aus Sandoná | Kolumbien

ermöglicht es Ivan – bei guter Auftragslage – bis zu 30 Flechterinnen mit Arbeit zu versorgen.

Ivan selbst engagiert sich heute auch auf politischem Weg stark für den Erhalt der Handwerkskunst in der Region.

Ivan selbst engagiert sich heute auch auf politischem Weg stark für den Erhalt der Handwerkskunst in der Region.

MITARBEITER-PORTRAITS

[11] Romario Latorre Velásquez, 22 Jahre alt, hat auf Empfehlung seiner Mutter in der Werkstatt von Ivan Montezuma als Hutflechter angefangen. Er bedient die hydraulische Presse, mit der die Hutglocken geformt werden, und organisiert darüber hinaus das Rohmaterial und die Produktion. In seiner Freizeit treibt Romario gerne Sport und lebt mit seinen Eltern und Großeltern in Sandoná.

[12] Diana Solarte Martínez (34 Jahre) kam, auf der Suche nach Arbeit, nach Sandoná. Sie stammt eigentlich aus der Gemeinde Policarpa Nariño Vereda la Laguna, aus der sie aber gewaltsam vertrieben wurde. Bei MONTEZUMA hat sie das Flechten gelernt und arbeitet nun an der Glättmaschine, klebt die Hutbänder an, wählt die Größen und Zahlen aus. Mit ihren drei schulpflichtigen Töchtern lebt Diana in Sandoná. In ihrer Freizeit geht sie gerne spazieren.

WARUM HEISST DER PANAMAHUT EIGENTLICH PANAMAHUT?

Seinen Ursprung hat der Panamahut in Ecuador, wo er auch heute noch hauptsächlich hergestellt wird. Warum heißt der „Panamahut“ nun aber „Panamahut“, wenn er doch gar nicht aus Panama kommt? Dazu haben mehrere Ereignisse geführt. Zum einen durften im 19. Jahrhundert nur solche Waren direkt aus südamerikanischen Ländern in die USA importiert werden, an deren Produktion US-amerikanische Unternehmen beteiligt waren. Alle anderen Waren wurden über die zentrale Sammel- und Kontrollstelle in Panama importiert, wo sie mit dem Zollstempel aus Panama markiert wurden, unter anderem auch die Hüte aus Ecuador. Was dazu führte, dass sie „Panama Hat“ genannt wurden. Zum anderen ist es die wohl bekannteste Geschichte rund um den Panamahut, die ihm seinen Namen



verliehen hat. Beim Bau des Panamakanals zwischen 1905–1914 trugen die Arbeiter diese Hüte als Sonnenschutz. Auch US-Präsident Theodore Roosevelt wurde beim Besuch der Bauarbeiten 1906, mit einem solchen Hut fotografiert. Dieses Bild ging um die Welt und verfestigte endgültig den Namen Panamahut.

Im spanischsprachigen Raum wird der Panamahut auch Jipijapa genannt, nach einer der ersten Städte, die diese Art von Hut herstellte.

HÄUFIGE KUNDENFRAGEN

Wie robust ist mein Panamahut?

In seinem Herkunftsland Kolumbien kann der Panamahut durchaus zusammengerollt und in eine kleine Kiste gesteckt werden. Dies geht auf Grund der hohen Luftfeuchtigkeit in den Tropen. In Europa muss man dagegen ein wenig vorsichtiger mit ihm umgehen, da die Fasern sonst brechen könnten. Wenn man ihn allerdings befeuchtet kann man die Krempe durch bügeln sogar wieder in Form bringen, sollte er mal aus der Form geraten sein. Das Befeuchten ist dabei ganz wichtig, da das Material sonst bricht.



CONTIGO
fairtrade shop

URSPRUNGSWISSEN MONTEZUMA

Panamahüte aus Sandoná | Kolumbien

ORTSKUNDE SANDONÁ, POLITISCHE LAGE KOLUMBIEN

Sandoná ist eine Gemeinde im äußersten Südwesten Kolumbiens, im Department Nariño. Das ca. 100 km² große Gebiet liegt 1.848 m über dem Meeresspiegel in den Anden und zählt rund 25.500 Einwohner, von denen etwas weniger als die Hälfte unmittelbar im Hauptort der Gemeinde wohnen. Mit über 67 % sind die meisten Bewohner im sogenannten erwerbsfähigen Alter, zwischen 15 und 64 Jahren. ^[1] Die Arbeitslosenquote dieser Altersklasse lag in 2016 bei knapp 10 %. ^[2]

Im Juni 2017 wurde ein Friedensvertrag zwischen der kolumbianischen Regierung und den linksgerichteten FARC-Rebellen geschlossen, die als größte Guerilla-Bewegung Lateinamerikas seit 1964 einen bewaffneten Kampf gegen den kolumbianischen Staat, seine Repräsentanten, die kolumbianischen Streitkräfte sowie gegen rechtsgerichtete paramilitärische Gruppen und Drogenkartelle führte, aber auch Unbeteiligte und Zivilisten zum Ziel einiger ihrer gewalttätigen Aktionen machte. ^[3] Trotz geschätzter etwa 220.000 Toter – größtenteils Zivilisten – und Millionen Flüchtlingen als Folge dieses 50-jährigen Bürgerkrieges hatten sich gut 50 % der kolumbianischen Bevölkerung in einem nicht-bindenden Referendum gegen den Friedensvertrag ausgesprochen. Im März 2017 begannen die FARC-Kämpfer, die Waffen niederzulegen. ^[4] Ende Juni 2017 bestätigten die Vereinten Nationen, dass die Entwaffnung der FARC abgeschlossen sei. ^[5]

FARC-Dissidenten sowie andere illegale Gruppen aus dem Bereich der organisierten Kriminalität verüben jedoch weiterhin Anschläge und Bandenkriege im Kampf um die Vorherrschaft in dem entstandenen Machtvakuum. Die genannten Gruppierungen sind in vielfältigen Deliktsfeldern (Drogenökonomie, illegaler Bergbau, Schmuggel, Erpressung, Entführung, Anschläge, Gewalt- und Tötungsdelikte usw.) aktiv.

Die verbliebene Guerillagruppe ELN führt zwar seit Frühjahr 2017 ebenfalls Friedensgespräche mit der Regierung. Nach Ablauf einer Waffenstillstandsvereinbarung kommt es seit 10. Januar 2018 aber zu gezielten Angriffen auf staatliche Einrichtungen (Polizeistationen, Stromleitungen, Ölpipeline). Die Zivilbevölkerung ist derzeit nicht Ziel solcher Akte, Kollateralschäden werden jedoch regelmäßig in Kauf genommen. Insbesondere in den Grenzregionen Kolumbiens, sowie in ländlichen, dünn besiedelten Gebieten mit schwacher Infrastruk-



tur ist die staatliche Kontrolle nicht gewährleistet. Das Department Nariño, in dem unser Handelspartner MONTEZUMA ansässig ist, zählt zu den für Anschläge und offene Konflikte gefährdeten Regionen. ^[6]

Für eine Befriedung des Landes muss die Regierung neben Verhandlungen mit den Guerillagruppen vor allem der Landbevölkerung neue Perspektiven bieten. ^[5]

Quellenverzeichnis:

[1] https://www.citypopulation.de/php/colombia-admin_d.php?adm2id=52683

[2] Weltbank

[3] wikipedia: <https://lateinamerika-nachrichten.de/artikel/die-politik-der-verbrannten-erde/>

[4] wikipedia: tagesschau.de

[5] http://www.deutschlandfunk.de/kolumbien-nach-der-farc-von-frieden-keine-spur.799.de.html?dram:article_id=387210

[6] https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/kolumbien-node/kolumbiensicherheit/201516#content_0